



Protokollauszug
19. Sitzung vom 25. Oktober 2023

**239/2023 6.1.5.2 Familiengartenverein Betschenrohr, Lebendige Limmat, Petition
2023
Beantwortung**

1. Ausgangslage

Am 13. April 2023 reichte Erwin Trindler, Präsident des Familiengartenvereins Betschenrohr, dem Stadtrat eine Petition "für den Erhalt des Betschenrohrs mit seinem traditionellen Kleingartenareal" mit folgendem Wortlaut ein:

"Gärtnern ist in aller Munde. Fast täglich werden wir von den Medien animiert, "was Grünes" zu pflanzen und damit dem Klimawandel entgegenzuwirken. Der Familiengartenverein Betschenrohr ermöglicht der lokalen Bevölkerung seit Jahrzehnten genau dies zu tun. Er ist mittlerweile zu einem nicht unerheblichen Teil des Freizeitangebots der Stadt Schlieren geworden (vergleichbar mit lokalen Sportvereinen).

- *Regelmässige, gesundheitsfördernde Bewegung / Arbeit in der freien Natur.*
- *Entspannung und Stressbewältigung (Anti-Depressionsprogramm in Zeiten von Corona).*
- *Vermeiden von Vereinsamung bei Menschen nach der Pensionierung.*
- *Förderung von sozialen Kontakten (neue Freunde finden, Gesellschaft pflegen).*
- *Friedliches Miteinander von unzähligen Nationen (gelebte Integration).*
- *Junge Menschen (Kinder) die Natur erleben lassen und den Respekt davor lernen.*
- *Verständnis für den schonenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen wecken.*
- *Lokal produzierte Bio-Lebensmittel erzeugen/verspeisen.*
- *Naturvielfalt im Betschenrohr geniessen*

Anders als andere Freizeitaktivitäten ist unser Hobby absolut "umweltverträglich". Studien belegen, dass Kleingärten einen positiven Einfluss auf Biodiversität und Artenvielfalt in urbanen Gebieten haben können (Grün Zürich hat diesbezüglich einige interessante Projekte gestartet).

Eigentlich verfolgen wir mehrheitlich dieselben Ziele wie auch das Projekt "Lebendige Limmat". (Natur schützen, aufwerten und dem Menschen zugänglich machen). Leider wurde bisher nie darüber nachgedacht, wie man das Betschenrohr ins Projekt integrieren könnte. Dies liegt wohl auch daran, dass der Stadtrat von Schlieren uns bisher eher schlecht redete, als unsere Interessen zu vertreten. Wir fordern sie mit der beiliegenden Petition auf, ihre Meinung zu überdenken und sich aktiv für die Interessen eines beachtlichen Anteils der lokalen Bevölkerung einzusetzen.

Ausgangslage

Ende September 2022 präsentierte das AWEL, zusammen mit Vertretern der Standortgemeinden, das Projekt «Lebendige Limmat». Die Umsetzung des Projekts, in der angedachten Form, hätte zur Folge, dass rund die Hälfte des Betschenrohrs zerstört würde, um danach im Rahmen des Jahrhundertprojektes kostspielig «aufgewertet» zu werden. In dem seit Jahrzehnten im Betschenrohr beheimateten Kleingartenareal würde rund 195 Kleingärten gestrichen (35% des gesamten Bestandes an Kleingärten in Schlieren).

Forderungen

- **Reduzierung des Revitalisierungsprojektes auf ein sozial verträgliches Mass**
Wir begrüssen eine Limmat-Revitalisierung aus Sicht Hochwasserschutz und Aufwertung des Lebensraums (naturnahe Flusslandschaft). Dafür ist aber eine einheitliche Weitung der Limmat von heute 50 auf geplante 80 m, auf den gesamten 3.2 km, völlig ausreichend (auch die 80 m wären ein Mehrfaches der bisher erfolgreich durchgeführten Revitalisierungen zwischen Zürich und Baden im Bereich Oberengstringen, Dietikon und Geroldswil).

- **Verzicht auf den Prestigeteil im Bereich des Betschenrohrs**
Die Verbreiterung der Limmat auf rund 300 m, auf dem Kilometer im Bereich des Betschenrohrs, ist planerischer Übereifer. Es ist fragwürdig, ob sich die angepriesene Dynamik überhaupt entfalten kann (niedriger Wasserstand, wenig Geschiebe, fehlendes Referenzprojekt im urbanen Gebiet). Zudem ist die Vision von brütenden Eisvögeln, umgeben von Spaziergängern, Hunden, Abfall und Gummibooten absolut surreal.

- **Faire Bewertung und Förderung der vorhandenen Naturwerte**
Grün Stadt Zürich hält in ihrem Grundsatzpapier "Städtisches Gartenland 2019" fest, dass Kleingärten wichtige Erholungsräume für die Bevölkerung sind:
- Leisten einen grossen Beitrag an die Gesundheit
- Bieten wildlebenden Tieren und Pflanzen wertvolle und zum Teil seltene Lebensräume
- Tragen zu mehr Lebensqualität bei (Erholung, Sozialwesen, Integration, Grünes Wissen)

Die Stadt Schlieren dagegen verneint bisher konsequent den ökologischen Wert des heutigen Betschenrohrs. Bereits im Stadtentwicklungskonzept von 2016 ist zu lesen, dass der Limmatbogen entwickelt werden muss. Das vom Stadtrat vorgelegte Konzept "Gartenareale Schlieren 2022" ist Augenwischerei (Zahlenspiele, um den Wegfall zu kaschieren).

Mit konsequenten Fördermassnahmen für biologisches, naturnahes Gärtnern kann die Biodiversität "sanft" verbessert werden (Aufrufe, Lehrabende, Vorgaben). Dabei wäre eine intensive Zusammenarbeit zwischen verwaltendem Verein (FGVB) und einem "Umweltbeauftragten" der Stadt Schlieren wünschenswert."

2. Rechtliches

Gemäss Art. 33 der Bundesverfassung hat jede Person das Recht, Petitionen bzw. Bittschriften an Behörden zu richten. Art. 16 der Verfassung des Kantons Zürich verpflichtet die Behörden, Petitionen zu prüfen und innert sechs Monaten Stellung zu nehmen.

Diese Frist kann nicht eingehalten werden. Der Stadtrat prüfte intensiv, unter Einbezug von Vereinsvertretenden, ob dem Anliegen gemäss Petition entsprochen werden kann. Der Familiengartenverein Betschenrohr (FGVB) hat die Verzögerung zustimmend zur Kenntnis genommen.

3. Beantwortung

Der Stadtrat anerkennt und schätzt sowohl die ökologische als auch soziale Bedeutung der Familiengartenareale. Er versteht, dass sich die Mitglieder des Familiengartenvereins Betschenrohr (FGVB) für den Erhalt ihres liebgewonnenen Grünraums engagieren. Zugleich ist es Aufgabe des Stadtrats, den Freiraumbedürfnissen aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt Schlieren Rechnung zu tragen. Angesichts des dynamischen Wachstumsprozesses in der Agglomerationsgemeinde verfolgt der Stadtrat einen ausgewogenen Kompromiss zwischen der Nutzung der Gartenareale als privates Interesse und dem zunehmenden Bedarf an Freizeit- und Erholungsfläche als öffentliches Interesse. Zu den Aussagen in der Petition nimmt der Stadtrat wie folgt Stellung:

3.1. Erwägungen zu den Nutzungsbedürfnissen und sozialen Aspekten

Schlieren wird zunehmend urbaner. Das fortschreitende Stadtwachstum mit innerer Verdichtung im Zentrum und den Quartieren verringert die verfügbaren öffentlichen Grünflächen im Siedlungsgebiet. Siedlungsverdichtung bedeutet auch eine intensivere Nutzung der verbleibenden Erholungs- und Freiräume. Umso wichtiger wird es, dass die dafür zur Verfügung stehenden Freiflächen einen möglichst hohen Wert für die gesamte Bevölkerung aufweisen. Der Anspruch steigt, ein Angebot von verschiedenen Nutzungsformen für einen grösseren Personenkreis und für alle Generationen auf kleinem Raum anzubieten.

Für die Freizeitbedürfnisse in urbanen Regionen werden deshalb oftmals neue Landnutzungsformen gewählt. Gemeinschaftsgärten, solidarische Landwirtschaft oder Permakulturgärten bieten neue Möglichkeiten des kollektiven Gärtnerns, welche auch neue Benutzer- und Altersgruppen ansprechen und insgesamt mehr Personen den Zugang zu dieser Freizeitbeschäftigung gewähren als die herkömmlichen Familiengärten. Im Konzept "Gartenareale Schlieren 2022" hat der Stadtrat diese zukunftsorientierten Formen des Gärtnerns aufgenommen und aufgezeigt, in welche Richtung sich das Betschenrohr und die übrigen Gartenareale langfristig entwickeln sollen.

Im Vergleich mit anderen Schweizer Städten kann Schlieren mit seinen vier Familiengartenarealen in Punkto Gartenversorgung einen hohen Wert von 4.87 m² Gartenfläche pro Einwohnerin bzw. Einwohner aufweisen (zum Vergleich: 3.8 m² Gartenfläche/Einwohnerin bzw. Einwohner in der Stadt Zürich, Stand 2018). Selbst mit dem Verlust der Hälfte der Gärten im Betschenrohr liegt die Zahl bei ca. 3.2 m² Gartenfläche/Einwohnerin bzw. Einwohner und damit beispielsweise deutlich höher als in Luzern (ca. 2.2 m²) oder Lausanne (ca. 0.8 m²). Quelle: Städtisches Gartenland 2019, S.99, Herausgeberin Park- und Grünanlagen GSZ.

Die Stadt Schlieren sieht sich momentan nicht in der Lage, einen flächengleichen Realersatz für die Familiengärten im Betschenrohr anzubieten. Die strategischen Bauzonenreserven sind sehr knapp. Sie müssen in ausreichendem Masse für künftige Generationen oder kurzfristige Nutzungen wie beispielsweise zusätzlichen Schulraum freigehalten werden. Eine Umnutzung von Fruchtfolgeflächen würde zu einem Kompensationsbedarf führen, der innerhalb des Stadtgebiets nicht zu realisieren wäre und auch auf kantonalem Gebiet zunehmend schwieriger wird.

Trotz dieser Ausgangslage wird die Stadt die Potentiale eines Realersatzes auf Stadtgebiet genau prüfen. Dabei soll auch erhoben werden, inwiefern der Verlust an Gartenfläche im Betschenrohr durch eine Umverteilung unter Einbezug aller städtischen Familiengartenareale zumindest teilweise kompensiert werden kann. Stärkere Einschränkungen bei der Aufnahme von Vereinsmitgliedern, wie zum Beispiel der Wohnort, sind eine weitere Möglichkeit, Gartenland gezielt an Schlieremer Gärtner und Gärtnerinnen umzuverteilen.

Die im Petitionstext erwähnten Werte des Gartenareals für die Erholungsnutzung wie beispielsweise Gesundheitsförderung, Bewegung, Vermittlung von Naturwerten sowie soziale Treffpunkte können zum grossen Teil auch durch die neuentstehenden Naherholungsflächen des Revitalisierungsprojekts erzielt werden – und damit auch für eine breitere Öffentlichkeit.

3.2. Erwägungen zur ökologischen Aufwertung des Limmatraums

Aufgrund von Art. 38a des Bundesgesetzes über den Schutz der Gewässer GSchG haben die Kantone den Auftrag, Gewässer zu revitalisieren. Das Projekt "Lebendige Limmat" ist eines der Vorhaben, mit dem der Kanton Zürich die Vorgabe des Bundes umsetzt.

Ziel des Projekts "Lebendige Limmat" ist es, eine natürliche Dynamik der Limmat zu erreichen und die damit verbundenen Potentiale im Hinblick auf Artenschutz, Förderung der Biodiversität und neuen Naherholungsbereichen für die ganze Bevölkerung bestmöglich auszunutzen. Die im Vorprojekt ausgearbeitete Variante basiert auf dieser Zieldefinition und berücksichtigt die Fließdynamik des Flusses.

Gerade im dicht besiedelten Limmattal ist die Entwicklung einer möglichst natürlichen Flusslandschaft eine einmalige Chance, die Kanton und Stadt nutzen wollen. Es handelt sich bei diesem Projekt um den letzten verbleibenden Abschnitt an der Limmat im Kanton Zürich, in dem eine Aufweitung in diesem Ausmass überhaupt möglich ist. Dies begründet sich durch die bestehende Form und Struktur der Limmat sowie die Lage des Abschnitts ausserhalb der durch die Kraftwerke Höngg und Dietikon beeinflussten Bereiche.

In der Projektplanung sind die bestehenden Naturwerte im Betschenrohr berücksichtigt worden. Es ist unbestritten, dass es im Areal heute Naturwerte gibt, beispielsweise das Wäldchen direkt an der Limmat. Dieses bleibt erhalten. Auch im Gartenareal selbst gibt es wertvolle Strukturen für Flora und Fauna, beispielsweise für Wildbienen. Es ist jedoch auch unbestritten, dass eine naturnahe Flusslandschaft den Tieren und Pflanzen noch bessere Bedingungen bieten kann. Und das aus einem einfachen Grund: Natürliche Flüsse mit ihrer Dynamik und den natürlichen Uferbereichen sind die artenreichsten Lebensräume überhaupt, die wir in der Schweiz kennen. Sie beherbergen rund 40 % der heimischen Pflanzenarten und über 80 % aller Tierarten, die in der Schweiz vorkommen. Die Biodiversität in der künftigen naturnahen Flusslandschaft wird um ein Vielfaches höher sein, als sie es im Betschenrohr heute ist.

Auch der beste Garten der Schweiz bietet nicht annähernd dieselben Möglichkeiten für die Biodiversität wie die revitalisierte Limmat sie bieten können wird. Die "Lebendige Limmat" wird damit einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität im Kanton Zürich leisten. Dass dies notwendig ist, bestätigt die neue Biodiversitätsstudie des Bundesamts für Umwelt (Bafu) ("Biodiversität in der Schweiz, Zustand und Entwicklung", Bafu 2023): Der Bedarf an ökologisch wertvollen Flächen ist in der Schweiz deutlich höher als das tatsächlich verfügbare Flächenangebot (S.10 der genannten Studie).

Die naturnahe Limmat bietet zudem einen massgeblich besseren Schutz vor Extremereignissen wie Hochwasser, Hitze oder Trockenheit. Das Miteinander von Naturschutz und Freizeitnutzung ist eine Herausforderung, die es im Projekt "Lebendige Limmat" zu meistern gilt. Die geplante Zonierung in Vorranggebiete Natur und Erholung trägt stark dazu bei, dass die Artenförderung in den dafür ausgewählten Flächen tatsächlich gelingt. Auch im revitalisierten Abschnitt der Limmat in Dietikon, den Dietiker Auen, wird der Eisvogel heute wieder vermehrt gesichtet. Es handelt sich also keineswegs um etwas "Surreales", wie es in der Petition dargelegt wird.

Das Konzept Landschaft und Erholung (Vorprojekt, Planergemeinschaft Limmat Schlieren, 2022) schlägt entsprechende Massnahmen zur Besucherlenkung vor. Die Nutzenden werden entweder durch die räumliche Gestaltung von den Flächen abgehalten oder angezogen (sogenannte push- oder pull-Faktoren).

3.3. Zum Vorgehen

Bereits im Stadtentwicklungskonzept von 2016, welches in einem partizipativen Prozess mit der Bevölkerung erarbeitet wurde, sind die Bedeutung des Revitalisierungsprojekts hervorgehoben und die Auswirkungen auf das Gartenareal Betschenrohr skizziert worden. Das Konzept zeigt auf, welche Potenziale der Flussraum hat und welche Bedeutung die Revitalisierung und Entwicklung der angrenzenden Freiräume haben.

Der Stadtrat hat sich beim Start des Projekts "Lebendige Limmat" und im Zusammenhang mit dem Konzept "Gartenareale Schlieren 2022" zum Ziel gesetzt, den Veränderungsprozess auf einvernehmliche Weise in einem partizipativen Verfahren mit dem Familiengartenverein zu planen und umzusetzen, mit hoher Wertschätzung für die wichtige Bedeutung des Gartenareals. Dies wurde dem Vorstand in diversen persönlichen Gesprächen und auch mit Brief vom 4. Februar 2021 schriftlich mitgeteilt. Seither haben bereits verschiedene Sitzungen mit der Arbeitsgruppe des Familiengartenvereins Betschenrohr stattgefunden. Um die unter 3.1 aufgeführten Lösungsansätze zu koordinieren, soll nun die Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aller Gartenareale ergänzt werden.

Zudem soll der Sitzungsrhythmus erhöht und die Zusammenkünfte von einem externen Moderator begleitet werden.

Der Stadtrat möchte die Chancen der bevorstehenden Veränderungen, welche zu einer weiteren Aufwertung des Areals führen können, nutzen. Dabei sollen insbesondere die Infrastruktur in Stand gesetzt werden und die Mitglieder des FGVB bei der Weiterentwicklung des Areals aktiv und eng miteinbezogen werden.

3.4. Erwägungen zum Anliegen der Petitionärinnen und Petitionäre – Reduktion der Ausdehnung

Die Projektverantwortlichen von Stadt und Kanton haben sich von Anfang an kritisch und mit grösster Sorgfalt mit dem Landbedarf des Projekts "Lebendige Limmat" auseinandergesetzt und die verschiedenen Interessen und Zielsetzungen in einem Variantenstudium abgewogen. Es wurden verschiedene Varianten mit unterschiedlichem Landbedarf geprüft. Dabei war es dem Projektteam wichtig, den Entscheid für eine Variante möglichst breit abzustützen. In der grossen Begleitgruppe konnten Vertreterinnen und Vertreter von verschiedenen Interessensgruppen, Direktbetroffenen, Umweltschutzorganisationen und Fachstellen ihre Anliegen seit 2019 an mehreren Sitzungen einbringen. Auch Vertreter des Familiengartenvereins waren und sind in die Begleitgruppe eingebunden. Alle Standortgemeinden wie auch die grössten Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen arbeiten als Mitglieder des Projektteams aktiv am Projekt mit. Der Landbedarf der "Lebendigen Limmat" liegt zwischen der Minimal- und der Maximalvariante, wobei selbst die Minimalvariante bereits einen beachtlichen Teil des Familiengartenareals beansprucht hätte (gemäss Variantenstudium 40 % der Fläche der bestehenden Familiengärten). Bei einer Realisierung der Maximalvariante wären sogar 75 % der bestehenden Gartenfläche beansprucht. Da die Gärten so nahe an der kanalisierten Limmat liegen, ist dort eine Aufweitung ohne Einbezug des Gartenareals nicht möglich.

Das "Herzstück" des kantonalen Revitalisierungsprojekts liegt im Bereich des Betschenrohrs. Hier kann eine naturnahe Flusslandschaft entstehen, wie sie in der Schweiz im urbanen Gebiet fast ganz verschwunden ist. Nur mit der bewusst grosszügigen Aufweitung kann die Limmat aus eigener Kraft ein reichhaltiges Mosaik an autotypischen Lebensräumen im Wasser und an Land schaffen, diese immer wieder selbst verändern und dadurch eine dauerhaft hohe Biodiversität ermöglichen. Eine Reduktion der Fläche würde diese natürliche Entwicklung substantiell gefährden, da sich die Flusssdynamik nicht mehr entfalten könnte. Die Möglichkeit, der Limmat genügend Platz zurückzugeben, damit sich die natürliche Dynamik wiederherstellen kann, macht den bedeutenden Unterschied zu den bereits revitalisierten Abschnitten bei Dietikon/Geroldswil und Oberengstringen aus. Der in der Petition erwähnte Vorschlag einer "einheitlichen Weitung der Limmat von heute 50 auf geplante 80 m" würde also dem Projekt die essenzielle Basis für eine umfassende Revitalisierung rauben.

Im Areal Betschenrohr bietet sich durch die Flussnähe die Gelegenheit, einen ökologisch überaus wertvollen Lebensraum zu schaffen. Es handelt sich um ein im Hinblick auf Dimensionierung und Entwicklungspotential einzigartiges Projekt. Im gesamten Revitalisierungsraum können zahlreiche neue öffentliche Freiraumangebote und Naherholungsflächen geschaffen werden, die allen Einwohnerinnen und Einwohnern zur Verfügung stehen werden. Dies spricht sowohl in ökologischer als auch sozialer Hinsicht deutlich für das Revitalisierungsprojekt in seiner geplanten Ausdehnung.

Der Stadtrat will deshalb am bestehenden Projekt festhalten und dessen Folgen für die betroffenen Pächterinnen und Pächter mit Massnahmen mindern.

Der Stadtrat beschliesst:

1. Die Petition "Familiengartenverein Betschenrohr, Lebendige Limmat" wird mit den vorstehenden Ausführungen beantwortet.

2. Mitteilung an
- Familiengartenverein Betschenrohr, Erwin Trindler, Präsident, Dorfstrasse 37, 8104 Unterengstringen (persönliche Abgabe durch Ressortvorstand am 30.10.2023)
 - Baudirektion, AWEL, Markus Federer, Walcheplatz 2, 8090 Zürich
 - C-Factor AG, Anita Walser, Grüngasse 21, 8004 Zürich
 - Abteilungsleiter Bau und Planung
 - Bereichsleiter Liegenschaften
 - Projektleiterin Stadtentwicklung
 - Archiv

Status: öffentlich

Stadtrat Schlieren

Markus Bärtschiger
Stadtpräsident

Janine Bron
Stadtschreiberin